

MANFRED WEINLAND

DINOLAND

DIE BRUT AUS DEM MOORSEE



Inhalt

[Cover](#)

[Über diese Serie](#)

[Über diese Folge](#)

[Über die Autoren](#)

[Impressum](#)

[Die Brut aus dem Moorsee](#)

[In der nächsten Folge](#)

Dino-Land - Rückkehr der Saurier

Ein fehlgeschlagenes Militärexperiment erzeugt einen Riss im Raum-Zeit-Kontinuum. Mitten in der Wüste Nevada erscheint ein 150 Millionen Jahre alter Dschungel - und mit ihm die Dinosaurier. Doch damit nicht genug: Das Dschungelgebiet breitet sich unkontrolliert aus und umgekehrt wird alles, was sich in der Gegenwart befindet, in die Vergangenheit gerissen. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis die Anomalie auch Las Vegas erreicht und alles und jeden darin verschlingt!

Auch Marc »Red« Littlecloud, Mitglied einer Spezialeinheit des US-Marine Corps, wird in den Malstrom der Ereignisse gezogen. Die Lage scheint aussichtslos, dennoch versucht er zusammen mit Militär und Polizei, die Lage unter Kontrolle zu bringen. Doch in einer so fremdartigen Umgebung, unter Dinosauriern, unbekannten Krankheiten und Großwildjägern, gibt es keine Gnade ...

Willkommen in »Dino-Land«: Ein wahrgewordener Albtraum aus den Federn von Wolfgang Hohlbein, Frank Rehfeld und Manfred Weinland.

Sie sind überall - und es gibt kein Entkommen ...

Über diese Folge

Schon lange warnen Wissenschaftler davor, unbekannte Krankheitserreger aus der Vergangenheit könnten durch Dino-Land in unsere Welt gelangen und sich ungehindert ausbreiten - ein Schreckensszenario, das sich glücklicherweise nicht bewahrheitet hat.

Bis jetzt: Ein weiteres Zeitbeben bringt einen Moorsee in die Gegenwart, an dessen Ufern eine Spezies lebt, die tausendmal gefährlicher ist als der Tyrannosaurus Rex. Und das, obwohl sie tausendmal kleiner ist - Moskitos!

Kleine geflügelte Bestien, die ohne Warnung über ein Forscherteam herfallen und eine Gefahr in sich tragen, die seit über 120 Millionen Jahren ausgestorben war. Eine tickende Zeitbombe ...

Ein fehlgeschlagenes Militärexperiment erzeugt einen Riss im Raum-Zeit-Kontinuum. Mitten in der Wüste Nevada erscheint ein 150 Millionen Jahre alter Dschungel - und mit ihm die Dinosaurier. Ein wahrgewordener Albtraum aus den Federn von Wolfgang Hohlbein, Frank Rehfeld und Manfred Weinland.

Willkommen in »Dino-Land«: Sie sind überall - und es gibt kein Entkommen ...

Über die Autoren

An der Serie »*Dino-Land*« haben die Autoren **Wolfgang Hohlbein**, **Frank Rehfeld** und **Manfred Weinland** mitgewirkt. Jeder von Ihnen hat bereits jahrelange Erfahrung im Schreiben von Action-, Fantasy-, Science-Fiction oder Horrorromanen. Mit Dino-Land gelang ihnen ein temporeicher und spannungsgeladener Genre-Mix, der sich einer der ältesten uns bekannten Bedrohungen widmet: Den Dinosauriern.

BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige E-Book-Ausgabe der beim Bastei Verlag erschienenen
Romanheftausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG

Für die Originalausgabe:
Copyright © 1993-1994 by Bastei Lübbe AG, Köln
Verlagsleiter Romanhefte: Dr. Florian Marzin
Verantwortlich für den Inhalt

Für diese Ausgabe:
Copyright © 2016 by Bastei Lübbe AG, Köln

Projektmanagement: Stefan Dagge

Covergestaltung: © Guter Punkt, München
www.guter-punkt.de
unter Verwendung von Motiven © shutterstock: metha1819
© thinkstock: andreasK | Comstock Images | Andreas Meyer

E-Book-Erstellung:
Blickpunkt Werbe- und Verlagsgesellschaft mbH,
Satzstudio Potsdam

ISBN 978-3-7325-3522-4

www.bastei-entertainment.de

www.lesejury.de

www.bastei.de

DINOLAND

Manfred Weinland

Die Brut aus dem Moorsee

BASTEI ENTERTAINMENT 

DIE BRUT AUS DEM MOORSEE

Tausend versteckte, hungrige, Millionen Jahre alte Augen schienen auf ihn herabzustarren.

Gestern war er angekommen in diesem Reservat der Vergangenheit, das sie DINO-LAND nannten und wo Gestalten über eine Erde stampften, wie sie in der frühen Kreidezeit ausgesehen hatte. Vor hundertzwanzig Millionen Jahren.

Es war nicht vorstellbar. Als wäre man mit einem Raumschiff über Lichtjahre hinweg zu einem fremden Himmelskörper gelangt und hinabgetaucht in eine Landschaft, die aussah, wie man sich die Flora und Fauna der Erde vor hundertzwanzig Millionen Jahren vorstellte. Oder als hätte jemand einen künstlichen Park nach seiner Fantasie erschaffen.

Nein, dachte er und zog so gierig an seiner Zigarette, wie man es nur in dieser grünen Hölle tun konnte, wenn man von anderen umgeben war und sich doch allein fühlte. Nein, wiederholte er den Gedanken, begreifen ließ sich das nicht.

Er verließ die erhöhte Veranda und wollte dem markierten, flutlichterhellten Pfad folgen, als Sondstrups Stimme ihn erreichte.

»Eingewöhnungsschwierigkeiten?«

Er drehte sich um und musterte den Mann, der der wissenschaftlichen Leiter dieses Areals innerhalb von DINO-LAND war. Sondstrup hielt sich seines Wissens nicht permanent, sondern nur in Ausnahmefällen in diesem Camp auf, das vor zweieinhalb Monaten, knapp 26

Monaten nach dem ersten Zeitbeben, in einem Randbezirk errichtet worden war.

In einem *damaligen* Randbezirk. Mittlerweile hatte sich die Grenze durch neue Beben verschoben, sodass eine gute Strecke durch dichten Urwald zurückgelegt werden musste, um den Stützpunkt zu erreichen. Am zweckmäßigsten geschah dies per Helikopter, aber auch eine planierte Straße zur Wüstengrenze war mittlerweile entstanden.

»Nein«, log er, warf den Zigarettenstummel zu Boden und zertrat ihn.

»Die Ankunft Ihrer Kollegen verzögert sich etwas«, fuhr Sondstrup fort. »Es kann noch ein, zwei Wochen dauern. Es war nicht absehbar, tut mir leid. Aber wir wollen die *Besten*, weshalb wir auch kleinere Verzögerungen in Kauf nehmen. Sie hoffentlich auch ...«

Er zuckte die Achseln. »Das ist mir egal. Mein Gehalt läuft seit Vertragsunterzeichnung. Wenn ich es durch Warten verdienen soll, werde ich das tun.«

»Damit Sie keinen frühzeitigen Lagerkoller bekommen, erhalten Sie die Wochenenden zur freien Verfügung. Ein Kopter kann sie von hier wegbringen und wieder abholen. Ich habe bereits alles mit dem General abgesprochen.«

»Sie sind ein angenehmer Arbeitgeber«, lobte er und hoffte, endlich wieder alleingelassen zu werden.

Sondstrup blieb vor ihm stehen und schien ergründen zu wollen, was er von der Schmeichelei zu halten hatte. »Ich lasse Sie jetzt wieder allein«, sagte er unerwartet feinfühlig. »Wenn Sie Lust auf Gesellschaft oder ein Gespräch haben, werden Sie sich zu helfen wissen.«

Er drehte sich um und kehrte in die Station zurück.

Von irgendwo aus der Nacht außerhalb der Zäune wehten die Schreie eines Sauriers herüber, der gerade von einem Schlauerem oder Stärkerem zerfleischt wurde.

Darwins Gesetz, dachte der Mann auf dem Pfad und setzte langsam seine unterbrochenen Schritte fort, bis er

dem Zaun so nahe war, wie es innerhalb des Lagers erlaubt war. Von hier aus konnte er in das schattenhafte Leben des fahl vom Sternenlicht erhellten Waldes blicken und auch das hohe Zirpen der tödlichen Energie hören, die den schützenden Metallwall durchlief.

Vor hundertzwanzig Millionen Jahren hatte es noch keine Vögel im herkömmlichen Sinn gegeben, vom legendären Archaeopteryx einmal abgesehen, der noch beides in sich barg: Vogel- und Reptilmerkmale.

Aber es gab Flugsaurier, die meist in Gruppen auftraten. Um das Camp auch gegen »Luftangriffe« zu sichern, war zu den Zäunen auch eine Art Decke eingezogen worden, in der sich Korridore für startende oder landende Helikopter je nach Bedarf öffnen ließen.

Der Mann am Zaun dachte an das große Gewässer, das irgendwo zwei, drei Meilen entfernt vom Lager aus der Zeit herausgespült worden war, vor drei Tagen erst, und dem er sein Hiersein verdankte.

Deshalb hatte man ihn angeheuert.

Eine reizvolle Aufgabe. Wer von seinen Kollegen bekam schon Gelegenheit, am lebenden Objekt Forschungen durchzuführen. Für DINO-LAND, soviel stand mittlerweile fest, konnte man sich nicht bewerben, man *wurde* geworben.

Erst seit den Zeitbeben war es möglich geworden, das Herz, die Lunge, die Niere oder die Leber eines Dinosauriers zu beurteilen, in seltenen Fällen sogar zu *berühren*, was vorher anhand der reinen Skelettfunde immer eine Spekulation geblieben war. Erst jetzt wusste man, wie der komplizierte Stoffwechsel dieser Riesen und Zwerge - es gab alle Schattierungen - funktioniert hatte.

Obwohl er eher ein unterkühlter Typ war, geriet der Mann am Zaun jetzt doch ins Schwärmen. Die Düfte der Nacht, das Rauschen der Baumwipfel, ja selbst die allmählich verstummenden Todesschreie verfehlten nicht ihre Wirkung.

Auch Spannung machte sich in ihm breit. Er hatte Sondstrup auch in diesem Punkt belogen: Warten hatte er noch nie gemocht.

Vielleicht war es Zufall, vielleicht geschah es durch äußeren Einfluss. Später hätte er es nicht mehr zu sagen gewusst, selbst wenn er darüber nachgedacht hätte – was nicht der Fall war.

Einer der Generatoren oder zumindest die Lampe, die diesen Teil des Camps bestrich, setzte ohne jede Vorwarnung aus. Finsternis schwappte wie eine Welle über dem Paläontologen zusammen.

Gleichzeitig schien sich ihm ein Geräusch zu nähern, das er zunächst für erhöhtes Summen des energetischen Zaunes hielt. Statt in Panik zu verfallen, drehte er sich einfach um und ging in Richtung auf die immer noch erhellte Station zurück.

Als das Summen einen Moment aussetzte, traf ihn der Schmerz im Nacken wie ein glühender Nadelstich. Zuerst erstarrte er, dann schlug seine flache Hand reflexartig nach hinten. Sie traf ins Leere. Dafür klang erneut das seltsame Geräusch auf. Diesmal entfernte es sich in die Dunkelheit.

Der Schmerz hatte längst wieder nachgelassen. Nur ein Juckreiz war zurückgeblieben.

Aber es markierte den Anfang einer albtraumhaften Veränderung, die den Mann von dieser Sekunde an unentrinnbar in ihren Würgegriff nahm.

Er sollte nicht der Letzte bleiben – aber er war mit Bestimmtheit der Erste.

In dieser Zeit.

333 Stunden später ...

Nebel lag in der Luft. Kein englischer – Allan Hunter lächelte beim bloßen Gedanken an seine Heimat, die nicht nur Tausende Meilen entfernt, sondern auf einem ganz anderen Planeten zu liegen schien –, nein, es handelte sich um einen extrem warmen, feuchten, schweren, fast mit einem scharfen Messer teilbaren Dunst, dem man zutraute, jemanden zu ersticken, wenn dieser es nur wagte, sich hineinzubegeben. Er trotzte der Schwerkraft über der sanft im Wind gekräuselten, ansonsten aber dunkel und fremdartig wirkenden Wasseroberfläche.

Urnebel, dachte Hunter. Und das stimmte wohl, denn alles, was seit den ersten Beben hier in der Gegenwart aufgetaucht war, verdiente diese Vorsilbe.

Die Beben ... das waren keine Erd-, sondern *Zeitstöße*, und sie rissen keine klaffende Wunden in die kalte Kruste des Planeten, sondern entsprangen einem Phänomen, für das man bis heute, knapp zwei Jahre nach dem ersten Auftreten, immer noch keine vollgültige Erklärung parat hatte.

Erfolge gab es dennoch zu verzeichnen, wie Hunter, dessen Fachgebiet ein völlig anderes war, neidlos anerkannte. Mittlerweile war die Mannschaft um Professor Schneider sogar so weit, die »Epizentren« noch zu erwartender Zeitbeben mit hoher Wahrscheinlichkeit vorauszuberechnen.

Hunters Gedanken kehrten zu dem urweltlichen Gewässer zurück, dessen Auftauchen für Nadjas und sein Hiersein – und für den Nebel – verantwortlich war.

Rein pragmatisch betrachtet, beruhten die Schwaden auf der simplen Tatsache, dass es *hier*, zumindest tagsüber, wesentlich heißer war als *dort*, von wo das Reservoir kam. Die Wüstensonne zog das Wasser förmlich heraus, und es war nur eine Frage der Zeit, bis die so gewaltig anmutende Fläche völlig ausgetrocknet sein würde. Erste dahin gehende Beobachtungen waren schon gemacht worden,